Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.
[illegible]
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1892.

Wagen-, Billard-, Uniform- und Livrée-Tuche
in nur echten Farben und guten Qualitäten
Wilh. Böhme,
Scheffelstrasse 6.

L. Weidig, Waisenhausstr. 21
parterre und erste Etage.
Grosses Lager von **Neuheiten elegant garnirter Damenhüte.**
Regelmässige persönliche Einkäufe in Berlin, Paris, London.

Atelier für feine
Corsets
nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Planl,
Dresden,
Waisenhausstr. 25.
Fernspr.-A.I,167.

Bernhard Heerklotz
Zahnkünstler
(sonst Dippoldiswaldaerplatz)
jetzt Pirnaischer Platz (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrassen-Ecke.

Reizend garnirte Brautkissen in allen Preislagen. C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.

Nr. 118. Spiegel: Ministerpräsident Graf Eulenburg und der preußische Landtag. Anarchistenattentate. Hofnachrichten. Reise des Königspaares. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Meistersinger". | **Mittwoch, 27. April.**

Politisches.

Graf Eulenburg befindet sich in einer recht mißlichen Lage. Er ist nun preußischer Ministerpräsident und hat alle Pflichten dieses verantwortungsreichen Postens zu erfüllen und er hat trotzdem weder eine Dienstwohnung, noch Möbel, noch einen Pfennig Gehalt. Besäße er nicht ein gewisses Familienvermögen, das ihn in den Stand setzt, sein müdes Haupt in einem eleganten Hotel zur Ruhe zu betten, hätte er überdies nicht wohlbegründete Aussichten auf eine noch aufsteigende, glänzende Carrière, so könnte man tiefes Mitleid mit ihm empfinden. Dieses Mitleid wird noch gesteigert durch die wahrhaft unerquickliche Situation, in der sich der neue Chef der preußischen Minister dem neu zusammentretenden Landtage gegenüber befindet. Als er zum ersten Male nach langjähriger Abwesenheit vor drei Wochen wieder im Parlamente erschien, empfing ihn auf der rechten Seite und beim Centrum eisiges, nur von Zischlauten unterbrochenes Schweigen; die Linke mochte wohl momentan mit seinem Erscheinen einverstanden sein, weil es die äußere Signatur ihres Sieges über den Grafen Zedlitz andeutete, aber auf die Dauer wird sie schwerlich einem immerhin doch konservativen Minister Schildknappendienste leisten wollen. Graf Eulenburg ist sehr gewandt und ein Mann von glatten, bestechenden Manieren; vielleicht gelingt es ihm, mit dem Schifflein glücklich zu laviren, zumal bereits durch die Ferien ein wenig Schnee auf die Hitze der Parteileidenschaften gefallen ist; aber glücklicher als jetzt wird er sich gefühlt haben, als er in Kassel als Oberpräsident jenen wundervollen Posten einnahm, der von verflossenen Ministern mit Recht so geschätzt wird.

Ja, die preußische Regierung hat wohl allen Grund dazu, das Ministergehalt für den Grafen Eulenburg zu verwünschen. Wenn nicht der Nachtragsetat mit dieser Forderung einzubringen wäre, dann würde sie sich mit der Erledigung einiger harmlosen Vorlagen begnügen, die in sich selbst das Sicherheitsventil gegen politische Heißwasserdämpfe besitzen. Da könnte man wochenlang sich über die Gleichstellung der Gehälter städtischer und staatlicher Lehrer unterhalten; da könnten die Redner sich weitschweifig über die Aufhebung der Stolgebühren auseinandersetzen; die berühmte Vorlage, die den Standesherren dafür Entschädigung bringen soll, daß sie fortan Steuern zahlen müssen, könnte angenehm ausgesponnen werden. Zudem wäre es so erfreulich für die äußere und innere Ruhe, wenn recht lange Reden über die Landgemeindeordnung von Schleswig-Holstein, über die Besetzung von Subalternstellen in den Gemeindeverbänden mit Militäranwärtern und über die Regelung der gutsherrlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen gehalten würden. Alle diese Gegenstände stehen ja auf der Tagesordnung der neu beginnenden Session. Und während man nun hierüber sanft sich in den Haaren läge, würde die Regierung Zeit gewinnen, in Ruhe über die Grundzüge ihrer künftigen Aktion nachzudenken und die Hauptlinien eines gemeinsamen Programms aufzustellen. Aber sie soll es nicht so gut haben. Wie in dem berühmten Roman von Willibald Alexis die alten Lederhosen des Herrn v. Bredow in ursächlichem Zusammenhange mit der Entwickelung Brandenburgs unter dem ersten Joachim stehen, so kann die Nothwendigkeit, dem Grafen Eulenburg Wohn-, Schlaf- und Rauchzimmer einzurichten und ihm die Mittel zu gewähren, ab und zu geschätzte Gäste zu empfangen, für die innerpolitische Lage Preußens recht bedeutsam werden. Schon haben die Kämpen das Visir heruntergeschlagen und durch die Fugen blitzen drohend die Aeuglein.

Es ist zu erwarten, daß eine ziemlich scharfe Abrechnung zu Stande kommt. Am grimmigsten sind die Adern der Centrumsmänner geschwollen. Sie haben allerdings nicht nur sachliche, sondern auch allerlei persönliche Gründe zum Groll. Bis vor wenigen Wochen noch auf stolzen Rossen, sind sie plötzlich zwar nicht durch die Brust, aber durch die Waden geschossen und damit in das traurige Bewußtsein zurückversetzt, daß sie ganz entschieden später aufgestanden sind, als der selige Windthorst sich von seinem winzigen Lager zu erheben pflegte. Es ist allgemein menschlich, daß man nichts schwerer verzeiht, als die eigenen Fehler, und wenn die Centrumsleute daran denken, daß ihnen der Umschwung in der jüngsten Krise genau so überraschend kam, wie dem Zwerg Nase die ominöse Verlängerung seines Gesichtserkers, so kann man den Herren ihren Zorn nicht übermäßig verdenken. Den Uebergang vom himmelhohen Jauchzen zu tödtlicher Betrübniß konnte man schon zu Egmont's Zeiten nicht recht vertragen. Die Liberalen werden mit einem von ihrem Standpunkte aus nicht ganz ungerechtfertigten Mißtrauen aus dem Munde des neuen Ministerpräsidenten Garantieen gegen Ueberraschungen fordern, wie sie ihnen das preußische Volksschulgesetz brachte. Die Konservativen endlich haben alle Ursache, nachzuforschen, ob in Zukunft der christliche und sozialmonarchische Gedanke zur Geltung gelangen soll oder ob jene Einflüsse die Oberhand gewinnen werden, die sie in letzter Zeit als „Ohrenbläserei" und als „Nebenregierung" recht kräftig festgenagelt haben. So befindet sich Graf Eulenburg in der bisweilen ehrenvollen, niemals aber angenehmen Lage, ausrufen zu können: „Feinde ringsum", und wenn ihm auch sicherlich Jeder den Bezug seines Gehaltes gönnt, so wird er darüber hinaus wohl schwerlich viele Süßigkeiten ernten.

Obwohl nun eine ganz gehörige Menge von Zündstoff in dem preußischen Landtage aufgehäuft ist, der noch durch den Konflikt innerhalb der konservativen Partei ansehnlich vermehrt wird, bleibt doch bei der heutigen wunderlichen Auffassung von parlamentarischen Pflichten die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die zerbrochenen Fensterscheiben einmal wieder nothdürftig mit Papier verklebt würden. Es wäre eine kurzsichtige Politik, wenn die Konservativen nicht jetzt auch ihrerseits Entschiedenheit zeigten. In einem Jahre stehen die [illegible]hlen zum preußischen Landtage bevor, und bis dahin muß volle Klarheit geschaffen sein. Vor Allem muß Aufklärung darüber gebracht werden, wie das Spiel, das mit dem Volksschulgesetzentwurf getrieben wurde, zu Stande kam, wo die eigentlichen Regisseure desselben waren und welche Einflüsse einer Forderung entgegentraten, die das preußische Ministerium mit voller Namensunterschrift stellte und die ihrer Erfüllung durch die Majorität der Volksvertretung gewiß war. Es muß ferner Aufklärung darüber geschaffen werden, ob die konservative Partei in der Vertretung ihrer Prinzipien oder in der Wahrung ihrer persönlichen Interessen ihre Aufgabe sucht. Kommt gerade diese Frage nicht zu endgiltiger Entscheidung, so wird man die triumphirende Freude der Radikalen nicht für unberechtigt halten dürfen, die auf eine Reihe künftiger Siege rechnen. Wenn man jetzt zum zweiten Male ängstlich der Gelegenheit ausweicht, volle Klarheit herbeizuführen, wenn man wiederum jede Diskussion der Fragen, die heute auf der Tagesordnung aller politischen Gespräche stehen, zu berühren vermeidet, dann werden sich die Launen nicht wundern können, wenn die Ernte dort Sturm ist, wo sie eitel Wind säen. Die Wählermassen werden nicht durch diplomatische Winkelzüge an das Parteibanner gefesselt, sondern durch klare, offene Worte und ehrliche Thaten, und klare Worte zu sprechen, ehrlich zu handeln, dazu bietet die nächste Zeit willkommene Gelegenheit: die Berathung über die Möbel des Grafen Eulenburg!

Wieder einmal sind die Pariser durch den Donner der Dynamitbomben daran erinnert worden, daß sie auf einem Vulkan tanzen. Das Gasthaus Véry, in dem vor wenigen Wochen der berüchtigte Ravachol verhaftet wurde, ist in die Luft gesprengt, der Besitzer desselben zu Tode verwundet worden und zahlreiche Unschuldige haben Verletzungen erlitten. Das Attentat ist geschehen am Vorabende des Tages, auf den die Verhandlung gegen den verhafteten Dynamitarden anberaumt war und es dürfte somit einen doppelten Zweck erreichen: Rache zu üben und Schrecken zu verbreiten unter der breiten Masse der Bevölkerung, vor Allem aber unter Geschworenen und Richtern. Die Zaghaftigkeit, mit der ohnehin die Bürger von Paris sich herbeilassen, auf der Richterbank Platz zu nehmen, wird sicherlich nicht durch den Anblick der blutigen Opfer verringert worden sein. Man kann es den Parisern nicht verdenken, wenn sie jetzt voll höchster Empörung sind, und wenn sich diese Empörung gleichmäßig gegen Regierung und Polizei richtet. Die Regierung hat einen notorisch unfähigen Mann, Herrn Lozé, dessen Amtszeit sich nur durch zahlreiche Mißgriffe auszeichnet, krampfhaft an seinem Platz festgehalten; sie hat es später geduldet, daß die Polizei, als sie durch einen Zufall einen der Dynamitarden faßte, diesem Einen die gesammte Schuld an allen Attentaten aufbürdete und daß sie so die Vorstellung erweckte, als ob mit seiner Gefangennahme jeder Alp von der Brust der Pariser genommen sei. Man wiegte sich in Sicherheit, weil man der Polizei vertraute, man ist enttäuscht worden, so entsetzlich, wie nur irgend möglich. Die Folgen des jüngsten Attentates dürften nicht lange auf sich warten lassen: Das Ministerium Loubet wird stürzen und man wird auf Constans zurückgreifen, einen Mann, der bei allen übien Eigenschaften wenigstens den Vorzug einer rücksichtslosen Energie besitzt. Die moralischen Folgen aber werden noch lange bemerkbar sein: Die bleiche Furcht der Bürger wird den Anarchisten eine Macht zurückgeben, die sie schwerlich selbst erträumten. Die dunklen Gestalten, die draußen am Montmartre und in Belleville hausen, werden sich mit Recht als Herren des geängsteten Paris fühlen. Ob nicht Mancher von Denen, die unter der Fahne der Republik das Heil des Staates suchten, allmählich zu der Erkenntniß kommt, daß den Franzosen der beste Schutz gegen die Ausschreitungen des Anarchismus fehle: Eine starke, in sich gefestete Monarchie?!

—Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 26. April.

Berlin. Der Kaiser ist heute Abend von Salzschlirf zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Schwerin abgereist. — Graf Limburg-Stirum hat um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. — Das Gesetz, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ist heute amtlich veröffentlicht worden. — Der „Staatsanz." veröffentlicht amtlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium Magdeburg zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau. — In der heutigen Konferenz der Centralstelle für die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen wurde das Thema „zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feiertagszeit" verhandelt. Referent war Prof. Dr. Böhmert-Dresden, der eine Resolution befürwortete, welche sich für die Bildung von Volksbunden behufs Schaffung besserer Arbeiterwohnungen und edler Arbeitervergnügungen ausspricht. — Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich mit großer Schärfe gegen den Versuch der Regierungen von Oesterreich-Ungarn durch Annahme eines zu leichten Goldguldens die Valutaregulirung zu einem Geschäft für die Staatsfinanzen auf Kosten der Gläubiger Oesterreich-Ungarns, namentlich auch der Deutschen, zu gestalten. Gerade den besten Freunden gegenüber, sagt die „Nordd.", wird es zur Pflicht, auf mögliche Mißgriffe aufmerksam zu machen und als ein Mißgriff von schweren nachtheiligen Folgen muß es erachtet werden, wenn ein Staatswesen vom Range der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Regelung seiner Finanzen vornehmen sollte, mit der die weder in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Reiches, noch in der Gerechtigkeit irgendwie begründete Schmälerung des Besitzes seiner Gläubiger verknüpft würde. — Die freisinnige Landtagsfraktion beschloß, von der Regierung Auskunft über die umlaufenden Gerüchte wegen einer neuen Schloßlotterie zu verlangen. — Der Vertreter des Vorstehers des Lombardkonto der Reichsbank, Kalkulator S., ist wegen schwerer Defraudationen verhaftet worden. Er bestreitet zunächst noch jede Schuld. — Gestern wurden hier im Verfolg zahlreicher Haussuchungen gegen 20 Sozialisten bezw. Anarchisten verhaftet. Die meisten derselben wurden nach erfolgter der Vernehmung wieder entlassen.I— Dem Plane einer elektrischen Hochbahn erwachsen neue Schwierigkeiten. Der Gemeindekirchenrath der Zwölfapostelkirche ist beim Kaiser gegen das Projekt vorstellig geworden, weil durch dasselbe der Blick auf die neue Lutherkirche beeinträchtigt werden würde. — Der deutsche Thierschutzverein hat die Fortsetzung seiner Lotterie aufgegeben. Die Lotterie sollte insgesammt 10 Ziehungen mit zusammen 100,000 Loosen umfassen. Die 7 noch ausstehenden Ziehungen mit dem werthvollsten Theile der Gewinne werden nun überhaupt nicht stattfinden. Der Verein hat aus der Lotterie bisher nicht einen Pfennig Gewinn gehabt.

Berlin. Das preußische **Abgeordnetenhaus** verwies die Tertiärbahnvorlage nach langer Debatte, in welcher namentlich eine Interpretation der Bezeichnung der Tertiärbahn, sowie größere Garantieen hinsichtlich leichter Concessionirung der Bahnen unterster Ordnung gefordert wurden, an eine Einundzwanzigerkommission. Morgen Anträge aus dem Hause.

Stuttgart. Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht begeht morgen sein 25jähriges Ministerjubiläum. Von allen Ministern, die bei der Bundesgestaltung mitgewirkt, ist v. Mittnacht der einzige noch im Amte befindliche.

Karlsruhe. Oeffentliche Aufzüge und Festlichkeiten zur Feier des 1. Mai sind im Großherzogthum Baden verboten worden.

Wien. Abgeordnetenhaus. Vom Justizminister und Finanzminister sind Schreiben eingegangen, wonach das Wiener Landgericht die Vorlegung der Untersuchungsakten über die Börsenpanik vom 14. Dezember v. J. abgelehnt hat. Die Regierung könne die Untersuchungsakten nicht verlangen, da dies ein Eingriff in die gesetzliche Autonomie der Börsenkorporation sein würde, indem bei der Untersuchung der Börsenkammer keine Verletzung der Pflichten der Börsenleitung hervorgetreten sei. Für die Staatsleitung liege kein Anlaß vor, die Einsichtnahme der Akten zu verlangen.

Wien. Minister Kühnburg erklärte in der Fraktionssitzung der deutschen Linken Namens der Regierung, diese halte unverbrüchlich am deutsch-böhmischen Ausgleiche fest; sie werde die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke trotz der schwierigen Verhältnisse durchführen und binnen Jahresfrist ein Kreisgericht in Trautenau errichten, unbekümmert um ein ablehnendes Votum des böhmischen Landtages.

Wien. Die Jungczechen wollen beantragen, den Justizminister wegen Verletzung des Gesetzes vom 11. Juni 1868 durch die Ministerialverordnung betr. die Errichtung des Bezirksgerichtes in Weckelsdorf in Anklagezustand zu versetzen. Zu dem Antrage sind 40 Unterschriften erforderlich, die Jungczechen verfügen aber blos über 35. — Masaryk und Zack interpelliren über das Verbot der Comeniusfeier. — Bernersdorf fragt beim Ministerpräsidenten an, ob derselbe geneigt sei, den Statthalter von Oberösterreich wegen des Verbotes des sozialdemokratischen Parteitages in Linz zur Rechenschaft zu ziehen.

Paris. Der Polizeipräsident Lozé reichte seine Entlassung ein. — Ravachol räumte gleichgiltig ein, der Anstifter der Attentate vom Boulevard St. Germain zu sein, deren Verantwortung er voll auf sich nehme; die Verurtheilung der Anarchisten von Levallois-Perret habe ihn zur That gebracht.

Paris. Der Kellner Lhérot, welcher seiner Zeit Ravachol's Festnahme veranlaßte, befand sich bei der Explosion gerade im Hintergrunde des Restaurants und ist wie durch ein Wunder einer Verletzung entgangen. Die Polizei hält den italienischen Anarchisten Pini, der zu 18jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, aus Cayenne entwichen ist und seit einigen Wochen wieder in Paris weilen soll, für den Attentäter. Die gerichtliche Verhandlung gegen Ravachol und Genossen wurde heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitze des Rathes Guès eröffnet. Vor dem Justizpalaste und in dessen Gängen waren außergewöhnliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In dem Sitzungssaale befanden sich wenige Zuhörer. Nach Vorführung der 5 Angeklagten gelangte die Anklage zur Verlesung.

Neapel. Großes Aufsehen erregt das Gerücht, die kürzlich verstorbene Fürstin Montearchio sei vergiftet worden; der Beweggrund hierzu liege darin, daß sie ihr über 9 Millionen betragendes Vermögen für den Fall, daß sie früher stürbe als ihr Mann, diesem vermacht hatte. Die Aerzte versichern, daß eine Blutvergiftung vorliege. Der Staatsanwalt hat die Besichtigung der Leiche anbefohlen.

Brüssel. Eine heute an der Nationalbank in Charleroi gefundene Bombe enthielt Dynamit in genügender Menge, um eine Oeffnung zum Kassenraum von der Straße aus zu sprengen.

Madrid. Bei Cordova ist gestern ein Personenzug entgleist. Es sollen viele Passagiere verunglückt sein.

Cattaro. In vergangener Nacht wurden hier zwei ziemlich heftige Erdstöße verspürt.

London. Der vormalige persische Gesandte, Mirza Malcom, erklärt, daß ihm der Schah und die persische Regierung mehr als 800,000 Francs schuldig seien, welches Geld er aus Privatmitteln dazu verwendet habe, die Unkosten während der letzten europäischen Reise des Schahs zu decken. Alle Gläubiger hätten von ihm Zahlung verlangt, während sein Souverän jede Zahlung verweigerte; er habe daher die Lotterievollmacht als Pfand zurückbehalten.

Konstantinopel. Die von Italien anläßlich der Uebergabe des Fermans für den Khedive an die Pforte gerichtete Note, in welcher erklärt wird, Italien betrachte den Status quo in Massauah als durch die Fassung des Fermans weder berührt noch geändert, soll demnächst von der Pforte mittelst einer Note beantwortet werden; in derselben wird die Pforte, wie verlautet, auf Grund von diplomatischen Korrespondenzen die Oberhoheitsrechte auf Massauah und die von Italien besetzten Gebiete reklamiren.

New-York. In der katholischen Marienkirche Fortwayen India entstand, als die Kirche dicht gefüllt war, eine fürchterliche Panik, infolge der Entzündung der Dekoration am Altar. Viele Personen wurden todt getreten, andere schwer verletzt.

Die Berliner Börse brachte zunächst eine sehr lebhafte Hausse für Bergwerke, während Banken, besonders österreichische Kreditaktien, schwach waren. Die Entwickelung der Valutaregulirung und das Pariser Attentat wirkten ungünstig auf die Stimmung. Von Eisenbahnen erfreuten sich ostpreußische Südbahnen größeren Interesses zu steigenden Kursen auf russische Saatenstandberichte. Oesterreichische Bahnen still. Von fremden Renten Italiener niedriger. Russen fest. Schluß fest. Im Kassaverkehr feste Haltung. Deutsche Fonds wenig verändert. Industriepapiere vorwiegend höher. Sächsische Webstuhl verlor 1 Proz. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** Aprilwetter, West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. Abends: Credit 273⅞, Diskonto 19[illegible], Dresdn. Bk. 1[illegible], Staatsb. 245½, Lomb. 76, Laura 110,10, Ung. Goldr. 93,20, Portugiesen 26,90. Still.

Paris. Schluß. Rente 96,82, Italiener 88,95, Spanier 58[illegible], Portugiesen 27[illegible], Türken 19,77, Türkenloose 73,70, Ottomanbank 556,00, Staatsbahn 613,75, Lombarden 213,75. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 23,60, per Septbr.-Dezbr. 24,70, behauptet. Spiritus per April 43,25, per Sept.-December 40,25, ruhig. Rüböl per April 52,25, per September-December 55,25, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 2[illegible], per Novbr. 2[illegible], Roggen per Mai 183, per October 1[illegible].

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** hat dem 2. Eisenbahnregimente, dem auch die Königl. sächsische Eisenbahnkompagnie zugehört, sein für das Offizierskasino bestimmtes Bild geschenkt. Die Ueberreichung desselben hat am 23. April durch den Militärbevollmächtigten Oberst v. Schlieben in Berlin stattgefunden.

— Auf der Fahrt zur Auerhahnjagd nach Glatzen bei Marienbad trafen am Sonntag Nachmittag Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß **Friedrich August** in Plauen i. V. ein, von Herrn Oberbürgermeister Kuntze am Zuge empfangen und herzlichst begrüßt. Der zum ersten Male in Plauen anwesenden Frau Prinzeß Luise überreichte Herr Oberbürgermeister Kuntze im Namen der Stadt einen prächtigen Blumenstrauß. Hierauf geleitete der Herr Oberbürgermeister die hohen Herrschaften nach dem geschmack-

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 u. Löbtau.
Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbwaaren, eigene Fabrikation.

SLUB
Wir führen Wissen.